Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 117

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 16. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Amtliches.

Berlin, 15. Februar. Der König hat dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Kiel Dr. Völckers den Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen und den bisherigen Direktor der hamburgischen Staats-Krankenhäuser, Professor Dr. Kast zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 15. Febr. Die Berathung des Militäretats begann heute im Reichstage durchaus nicht mit jener Aufregung, die man nach dem Bekanntwerden des sächsischen Armeeerlasses weithin erwartet hatte. Freilich ist die Debatte heute erst allmählich in Fluß gekommen, und die morgige Fortsetzung dürfte denn doch ein anderes Bild ergeben. Wenn die Verhandlung über die Soldatenmißhandlungen im Ganzen ruhig verlief, so liegt der Grund allerdings nahe. Es giebt keine Partei, die nicht das Vorgefallene energisch verurtheilt, und der konservativ-klerikale Schachzug, wonach die Sache bereits in der Budgetkommission in breitester Weise besprochen werden konnte, hat immerhin seine taktische Wirkungen geübt. Was der Debatte aber an aufregenden äußeren Momenten fehlte, das ersetzte sie mehr als reichlich durch das innere Schwergewicht der materiellen Bedeutung, die diese ganze Frage hat. Es ist nicht nöthig, aufregende Zuthaten beizufügen, wenn die Thatsachen selber eine Sprache reden, deren Gewalt nicht übertroffen werden kann. Der Verhandlung über den sächsischen Armeeerlaß, resp. die dazu gestellten Resolutionen, war eine kurze Debatte über die Frage vorangegangen, in welcher Weise die Instruktionen für militärische Posten zu ändern sein werden, damit die skandalösen Schießaffairen sich nicht wiederholen, die hier in Berlin und dann auch in Wiesbaden so berechtigtes Aergerniß hervorgerufen haben. Auch in dieser Frage thaten die Konservativen, was sie nicht lassen konnten, nämlich sie stellten sich auf den Boden der Ansichten, die der Abg. Richter aussprach, und mit denen sich die bekannte Resolution der Budgetkommission deckt. Bedauerlicher Weise ging aber das Entgegenkommen der Militärverwaltung nicht ganz so weit, wie es das Haus beanspruchen durfte. Es zeigt sich abermals, daß keine Verwaltung zäher im Festhalten ihres Besitzstandes ist, als die militärische, auch wenn es sich um Außengebiete handelt, die unbeschadet des Kernwerkes preisgegeben werden dürften und zur Beruhigung der Bevölkerung auch preisgegeben werden müßten. Dieselbe Wahrnehmung ist dann bei der Debatte über die Soldatenmißhandlungen in noch größerem und in noch leidigerem Maße zu machen gewesen. Diese Debatte begann mit der trefflichen Jungfernrede des neuen, nach Feustels Tode vom Wahlkreise Bayreuth in das Haus entsandten nationalliberalen Abg. Casselmann, der, was sachlich über diese Frage zu sagen ist, erschöpfend, klar, gewinnend, bestimmt und dabei doch im Tone maßvoll sagte. Aber den Reichskanzler schien diese Rede doch einigermaßen zu ärgern. Er gebrauchte in seiner Erwiderung ziemlich starke Ausdrücke, und es klang ein Ton der Gereiztheit hindurch, der noch andere Empfindungen mitschwingen ließ, vor Allem die, daß die große Wandlung in der Parteipolitik, die durch die Schulvorlage erzeugt worden ist, auch vor dieser speziellen Frage nicht Halt macht. Graf Caprivi gab den Nationalliberalen zu verstehen, daß der schroffe Ton der Resolution, die sie gemeinsam mit den Freisinnigen eingebracht haben, den Verhandlungen nicht dienen könne, daß sie damit nur Leuten vorarbeiten, die nach ihnen kommen werden, daß sie pflügen wo andere ernten werden. Der langen Rede kurzer Sinn war denn also der, daß die verbündeten Regierungen nichts davon wissen wollen, daß die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens im Militärstrafprozeß so, wie sie die Liberalen gemeinsam verlangen zur Richtschnur der neuen, immer noch in den Vorstadien befindlichen Militärstrafprozeßordnung wird. Was der Reichskanzler weiterhin ausführte, um die Nothwendigkeit einer verschiedenartigen Normirung des Rechtsbegriffes, vielmehr der beherrschenden Anschauungsweise in militärischen Dingen klarzumachen, das war zum Theil nicht ohne Feinheit, und das Haus hörte diese Auseinandersetzungen, die den Versuch machten, in die Tiefe der Dinge einzudringen, mit Interesse an. Aber die Militärverwaltung wird sich daran, ob sie will oder nicht, gewöhnen müssen, daß bei diesen Problemen nicht blos der einseitige militärische Standpunkt sondern auch die bestens begründeten Interessen und Forderungen der bürgerlichen Gesellschaft zum Worte kommen. Die Rede des Abg. Bebel brachte dann noch eine betrübend große Fülle weiterer Soldatenmißhandlungen bei. Morgen werden neben anderen Parteien auch die Ultramontanen zum Worte kommen. Man darf auf die Zentrumsredner diesmal ganz besonders gespannt sein. Es hatte etwas ungemein Komisches, als heute das Zentrum mit seinem schüchternen Amendement zum freisinnig-nationalliberalen Antrag kam. Mit herzlicher Heiterkeit hörte die Linke diesen Zusatzantrag des Zentrums mit an, der Bayern geben möchte, was Bayerns ist, und dem Reiche, was des Reiches ist, und der Keinem von Beiden das unbedingt Nothwendige giebt.

— Mit den Reichsunmittelbaren konnte nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Arolsen eine Einigung über die Steuerfrage nicht erzielt werden. Die Sache wird in diesem Falle durch ein Gesetz erledigt werden.

— Nach dem Vorgange der Universität Halle hat auch die Berliner Universität eine Petition gegen das Volksschulgesetz beschlossen, der sich die große Mehrheit der Professoren und Dozenten, darunter auch die Theologen angeschlossen haben.

— Die Meldung Berliner Blätter, wonach der Kaiser sich am Sonnabend anläßlich des Diners beim Minister v. Bötticher mit dem Abg. v. Huene über das Volksschulgesetz unterhalten haben sollte, ist unrichtig. Der genannte Abgeordnete war in Folge von Krankheit überhaupt verhindert, an dem Diner theilzunehmen.

— Kullmann, welcher am 13. Juni 1874 in Kissingen das Attentat auf Bismarck verübte, ist vor einigen Tagen im Zuchthause zu Amberg verstorben. Derselbe war zu 14 Jahren Zuchthaus und dann noch wegen gewaltthätigen Betragens im Zuchthause zu einer mehrjährigen Zusatzstrafe verurtheilt worden.

Tilsit, 15. Febr. Eine zahlreich besuchte Bürger-Versammlung nahm nach einem Vortrage des Chefredakteurs Michels aus Königsberg eine Protestresolution gegen das Volksschulgesetz einstimmig an.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Kommission für das Volksschulgesetz trat am Montag zunächst in eine Generaldebatte über die §§ 14—17 — konfessionelle Verhältnisse, Religionsunterricht und die dazu vorliegenden Abänderungsanträge ein. Das Zentrum hat eine Reihe von Anträgen eingebracht, welche das konfessionelle Prinzip noch schärfer durchführen. Charakteristisch war die Erklärung des Abg. Bartels, daß die Konservativen der Vorlage zustimmen, daß sie aber auch den Antrag des Zentrums, wonach nur die Kinder einer der vom Staate anerkannten Religionsgesellschaften angehören, den Religionsunterricht durch einen Lehrer ihres Bekenntnisses empfangen müssen, annehmen. Zentrum und Konservative gehen in ihren Wünschen also noch über die Vorlage hinaus. Gegen das Verbot der Simultanschulen erklärten sich die Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen; sie wollen die Verwandlung der Simultanschule in eine konfessionelle und umgekehrt von der Zustimmung der Gemeinde abhängig machen. Die Nationalliberalen und Freikonservativen lassen eine Ergänzung der Zustimmung der Gemeinden durch den Kreis- bez. den Bezirksausschuß zu. Auf Anfrage der Abgg. Rickert und v. Zedlitz erklärt der Kultusminister, bezüglich der Simultanschulen sei der Falk'sche Erlaß von 1876 heute noch maßgebend. Wessel (frk.) bekämpft den Zwang zur Errichtung von konfessionellen Schulen namentlich mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinden im Osten, deren Kräfte schon durch die Sozialpolitik auf's äußerste angespannt seien. Abg. Rickert stimmt dem zu; das konfessionelle Prinzip werde mehr Kosten verursachen, als die Anstellung eines zweiten Lehrers bei mehr als 120 Kindern. Die Zuspitzung jenes Prinzips führe im Osten Liberale und Konservative zusammen. Die Erregung der Gemüther scheine den Behörden sehr unbequem. Rickert berührte auch den Vorgang in Hoerde, wo für 28 jüdische Schüler einer paritätischen Schule eine besondere Schule errichtet werden solle. Das Verbot von Simultanschulen sei verfassungswidrig; daß in letzter Zeit keine Simultanschulen entstanden sind, erkläre sich daraus, daß die Minister diesen feindlich sind. Bezüglich des Religionsunterrichts sei er, nach dem Vorgange Badens, bereit, den Kirchen den Religionsunterricht zu überlassen; dagegen die Lehrer ganz selbständig zu erhalten. Der Kultusminister sagte, er scheue die freie Diskussion nicht. Er habe auch gestern eine Deputation Berliner Lehrer empfangen und sich mit denselben lange unterhalten. Eine Verfügung, die einen halbwegs hellsehenden Schulrath veranlassen könnte, vorzugehen, wie angeblich in Hoerde geschehen, habe er nicht erlassen. Er bestreitet, daß ein Kampf gegen die Simultanschule geführt werde; in den Jahren 1882—1886 habe sich die Zahl derselben nur um 17 vermindert. Einen Antrag zu § 17, wonach Kinder zur Theilnahme an dem Religionsunterricht in einem von dem ihrigen verschiedenen Bekenntniß nicht angehalten werden können, hatte Rickert mit der Berufung auf den früheren Minister v. Mühler motivirt. Der Kultusminister macht sich über diese Rehabilitation Mühler's ihm gegenüber lustig; er beharre bei seiner Ansicht. Abg. Enneccerus beruft sich auf Minister Ladenburg dafür, daß die Verfassung die Simultanschule nicht nur zulasse, sondern unter Umständen auch erfordere. Nach dem streng konfessionellen Prinzip müßten auch besondere lutherische und reformirte Schulen bestehen. Ebenso Frh. v. Zedlitz (frk.); das Bedürfniß an Simultanschulen werde in Folge der zunehmenden Mischung der Bekenntnisse noch zunehmen. Die Abgg. Seyffardt und Grimm beleuchten die Nothwendigkeit der Simultanschule mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse in Rheinland und in Nassau. Hier seien die Simultanschulen mit Zustimmung der Bischöfe und der Geistlichkeit eingeführt. Abg. v. Huene erklärt, das Zentrum wünsche eine Garantie gegen spätere Minister! Jetzt machten Konservative und Zentrum von ihrer Mehrheit Gebrauch, wie die Minderheit das beim Kulturkampf gethan. Abg. Bartels (kons.) versteht den Widerspruch der Nationalliberalen gegen die Vorlage nicht. Dieselbe entspreche den Beschlüssen, die die Kommission im Vorjahre gegen das Zentrum gefaßt. Die Abgg. Grimm, Rickert und Wessel weisen nach, daß das irrthümlich ist. Das Zentrum, das damals gegen die Beschlüsse gewesen, sei ja auch jetzt für die Vorlage. Abg. Virchow weist die Unthunlichkeit des konfessionellen Unterrichts in allen Fächern nach. Die Mehrheit sei nur für die Vorlage, weil dieselbe in dem, was Regel und was Ausnahme sei, die Schule der Kirche unterwerfe. Der Friede unter den Konfessionen sei damit unmöglich. Auch er sei bereit, den Religionsunterricht den Kirchen zu gewähren, wenn im übrigen der Charakter der Schule als einer staatlichen Veranstaltung gewahrt bliebe. Fortsetzung morgen.

Vermischtes.

† **Ueber die Katastrophe in Palmnicken,** über welche wir bereits eine kurze Mittheilung gemacht haben, erhält die „Königsb. Hart. Ztg." folgenden authentischen Bericht: Das Bernsteinbergwerk Palmnicken wurde in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. von einem schweren Unglück betroffen. Die durch den rasenden Orkan jener Nacht um fast zwei Meter gestiegene Ostsee durchbrach das Hängegebirge eines Stollens in der Nähe von Kraxtepellen und setzte die gesammte alte Grube in kaum 20 Minuten so vollständig unter Wasser, daß nicht nur sämmtliche Stollen damit gefüllt wurden, sondern daß auch das Wasser in den Schachten bis annähernd zur Meereshöhe anstieg. Von den zu jener Zeit beschäftigten 40 Arbeitern konnten sich nur 34 retten, während sechs leider umgekommen sind. Die Verunglückten waren sämmtlich Familienväter und hinterlassen 6 Wittwen und 15 unerwachsene Kinder. Der ganze Bau in Palmnicken ist nach dem Urtheil aller Sachverständigen mit einer solchen Vorsicht angelegt, daß nur unglückliche Verkettung einer Anzahl elementarer Ereignisse dieses Unglück hervorbringen konnte. Der Abbau der blauen Erde geschieht in P. durch Stollenbau. Sämmtliche Stollen werden stark mit Holz ausgezimmert, sodaß ein Befahren derselben ohne die geringste Gefahr vor sich gehen kann. Damit nun der Boden sich nach der Entfernung der blauen Erde schneller setzen kann, ist die Besitzerin des Bergwerks, die Firma Stantien, verpflichtet, vor dem Verlassen der Stollen dieselben zum Bruche zu bauen. Da die Zimmerung äußerst fest ist und lange Zeit dem Zusammenbruch Widerstand leistete, so entzieht es sich jeder Berechnung, wenn gelegentlich einmal ein solcher Stollen zusammensinken wird. Dieses Zusammensinken ist stets mit Gefahren verknüpft, weil sich dadurch auf der Oberfläche plötzlich Versenkungen von ganz bedeutender Tiefe bilden. Um den Niedergang des Bodens und dadurch die Möglichkeit zum gefahrlosen Betreten der Erdoberfläche in kürzerer Zeit zu bewirken, müssen die Stützen der Verzimmerung thunlichst entfernt werden, und die zum Bruch gegebene Stelle durch feste Verhaue und Verpackungen gegen den übrigen Bau abgeschlossen werden. Ein solches Bruchfeld befand sich auch bei Kraxtepellen. Leider aber waren die Erdmassen wohl noch nicht ganz niedergegangen, als die urplötzlich auftretende Sturmfluth die Brandungsgrenze um etwa 60 Meter ins Land verlegte und das Bruchfeld unter Wasser setzte. Unter diesem kolossalen Druck stürzte das stehen gebliebene Erdreich zusammen und in dem sich dicht am Steilufer bildenden über 17 Meter tiefen Trichter ergossen sich die Wassermassen und zertrümmerten selbst die hier dreifach angelegten Verhaue. Das Prasseln der Hölzer und ein Luftdruck, welcher in Sturmesstärke die Grube durchzog, machte die Mehrzahl der Arbeiter auf die drohende Gefahr aufmerksam, so daß sie dem Rettungsschachte zueilten. Nur die etwa 1 Kilometer südlich bei Sorgenau arbeitenden Leute mögen die Warnungsrufe der Fliehenden nicht gehört und die Erscheinungen erst bemerkt haben, als an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Alle Versuche, welche kühne Bergleute unternahmen, um trotz des Wassers im Bau vorzudringen und die Fehlenden zu retten, mußten aufgegeben werden, da dasselbe in rasender Schnelligkeit stieg und die Stollen bald bis zur Decke füllte. Es blieb nichts übrig als die gesammten Pumpenwerke nach der Unglücksstätte zu verlegen, um nach Freilegung der Strecken wenigstens die Leichen der Verunglückten aufzufinden. Man hofft, das eingedrungene Wasser, welches auf über 30 000 Kubikmeter veranschlagt wird, in einigen Tagen zu bewältigen und die Grube wieder fahrbar zu machen. Glücklicherweise waren nur wenig Arbeiter in letzter Zeit in Grube Palmnicken beschäftigt, weil man beabsichtigte, dieselbe demnächst aufzugeben. Der ganze Bernsteinabbau sollte nach der neuen Grube Anna verlegt werden, die von diesem Unfall in keiner Weise in ihrem Betrieb gestört worden ist. Seit mehr als 20 Jahren ist die alte Grube bergmännisch abgebaut worden, ohne einen nennenswerthen Unfall, aber auch nie hat die See eine solche Höhe erreicht, wie in der verhängnißvollen Nacht.

Lokales.

Posen, den 16. Februar.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 15. Febr.: 2,34 Meter; vom 16. Febr.: 2,37 Meter; Telegramm aus Schrimm vom 15. Febr.: 2,98 Meter, vom 16. Febr.: 3,13 Meter.

br. **Warnung vor einem Hochstapler.** Zufolge einer Anzeige des Pfarramts in Gruczow in Galizien ist von dort vor etwa drei Wochen ein gewisser Jacob Wachsberger nach Preußen ausgewandert und soll sich zur Zeit in Posen aufhalten. Derselbe ist bereits schon vor zwei Jahren einige Zeit im Auslande gewesen und hat damals seiner in Gruczow wohnenden Frau 800 Mark übersandt, auch jetzt soll er derselben schon 80 M. zugeschickt haben. Wachsberger betreibt anscheinend das Bettlergeschäft mit gutem Erfolge, obwohl er dort ein eigenes Hausgrundstück mit dazu gehörigem Grund und Boden besitzen und auch noch nebenbei eine Wein- und Spezereihandlung betreiben soll. Er hat diesmal von dem Ortsrichter, welcher wegen Amtsmißbrauchs unter Anklage gestellt wird, ein Armuthszeugniß rauszulocken verstanden. Wachsberger ist nicht arm, er versteht es meisterlich, durch Erzählung irgendwelcher abenteuerlicher Geschichten das Mitleid fremder Leute, namentlich seiner Glaubensgenossen, zu erwecken und so aus denselben Geldbeträge herauszulocken. Er soll die Absicht haben, bei seiner diesmaligen „Kunstreise" sich auch nach Frankfurt a. M. und Bayern

zu wenden. Vor diesem anscheinend nicht ungefährlichen Hochstapler wird demnach ernstlich gewarnt.

br. **Ein größerer Auflauf** war am Sonntag Nachmittag dadurch entstanden, daß eine Arbeiterfrau mit einem fünf Jahre alten Knaben sich auf einem Grundstück in der Venetianerstraße niedergelegt hatte. Der Aufforderung eines Schutzmanns, aufzustehen und das Grundstück zu verlassen, leistete die anscheinend angetrunkene Frau keine Folge, widersetzte sich den Anordnungen des Beamten und schlug sogar mit einem Bierglase, welches sie in der Hand hatte, auf denselben los, so daß ihre Verhaftung erfolgen mußte.

br. **Kartoffeldiebstähle** sind in der letzten Zeit mehrfach ausgeführt worden und haben die Betreffenden bei ihrer Verhaftung stets angegeben, diese Diebstähle aus Noth verübt zu haben. So wurden am Sonntag frühmorgens ein Arbeiter mit seiner Frau auf der Wallischei verhaftet, welche je einen Sack mit Kartoffeln trugen, die sie angaben, aus einer Miethe des Dominiums Szczepankowo gestohlen zu haben.

br. **Wegen Verübung groben Unfugs** wurde am Sonnabend Nachmittag ein Arbeiter verhaftet, welcher in stark angetrunkenem Zustande auf die Polizeidirektion kam und daselbst die in der Wachtstube befindlichen Schutzleute mit allerhand Anliegen belästigte. Der Aufforderung, sich zu entfernen, leistete er keine Folge, warf sich vielmehr zu Boden und betrug sich so ungebührlich, daß er verhaftet werden mußte, wobei er dem betreffenden Beamten auch noch thätlichen Widerstand leistete.

br. **Gänsediebstahl.** Am Sonntag Vormittag wurde ein Schulknabe aus Jersitz verhaftet, welcher auf der Judenstraße eine Gans verkaufen wollte, über deren redlichen Erwerb er keine glaubwürdigen Angaben machen konnte. Es hat sich herausgestellt, daß der Knabe die Gans in Jersitz gestohlen hat.

br. **Diebstähle.** Von dem Hofe eines Grundstücks in der Grabenstraße ist am 4. d. M., wie erst jetzt seitens des Bestohlenen zur Anzeige gelangt ist, ein Faß Petroleum im Werthe von 4 M. gestohlen worden. — Von dem Wagen eines Dominiums, welcher auf der Wallischei stand, sind am Sonnabend Abend 22 leere Säcke gestohlen worden. — Im Wiltschkeschen Lokal hat ein Arbeiter, welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag daselbst sich zu allerhand Hilfeleistungen gelegentlich einer im dortigen Lokal stattgehabten Festlichkeit angeboten hatte, eine Tischglocke, einen Bohrer, eine Perrücke und eine Trompete entwendet. Dieser Gelegenheitsdieb wurde Montag früh festgenommen. — Verhaftet wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Arbeiter und eine Arbeiterin aus Gurtschin, welche gemeinschaftlich in Ober-Wilda von einem Hause ein etwa fünf Meter langes Abfallrohr abgerissen und mit sich genommen hatten.

br. **Verhaftet** wurde am Sonntag Abend ein Arbeiter, welcher in einem Geschäftsladen auf dem Alten Markte ein Paar Schuhe gestohlen hatte.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Montag drei Personen wegen Bettelns, eine Frau wegen Landstreichens, heute früh auf der Warschauerstraße ein Mann, welcher einen etwa 1½ Centner Kartoffeln enthaltenden Sack auf dem Rücken trug. — Polizeilich festgenommen wurde am Montag Abend eine Frau, welche vier Billardbälle verkaufen wollte, über deren Erwerb sie keine genügende Auskunft geben konnte. — Polizeilicherseits wurden heute früh 6 Uhr mehrere Leute mit gestohlenen Besenreisern auf der Wallischei angehalten. — Ein herrenlos auf dem Sapiehaplatz stehender großer Korb mit prächtigen frischen Blumen, welcher jedenfalls von einem Gärtner gestern dort zurückgelassen wurde, ist Nachmittags zur Polizeidirektion geschafft worden. — Gefunden wurden am 6. d. Mts. auf einem Grundstücke in der Wronkerstraße 17 Päckchen Hammeldärme und am 10. d. Mts. ein Pfandschein in der Bismarckstraße.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

II **Bromberg,** 15. Febr. [Von der flüchtigen Amme.] Die aus Charlottenburg vor einigen Tagen nach Verübung eines schweren Diebstahls an ihrer Herrschaft durchgebrannte Amme Borkowska aus dem benachbarten Kl. Bartelsee ist vorgestern in Berlin wieder ergriffen worden, nachdem dieselbe von einer Reisetour, die sie nach hierher unternommen hatte, nach Berlin zurückgekehrt war. Von dem mitgenommenen bezw. gestohlenen Gelde — 3000 M. nicht 4000 M. — wurden nur 2000 M. bei ihr gefunden, es fehlten sonach 1000 M. — Auf Befragen seitens der Charlottenburger Polizei, der sie zugeführt worden war, wo der Rest des Geldes wäre, leugnete die B. anfänglich etwas davon zu wissen, endlich gab dieselbe zu, daß sie einen Theil des Geldes bei Verwandten in Kl. Bartelsee gelassen hätte. Gestern Morgen traf nun der Kriminal-Wachtmeister Kummert aus Charlottenburg hier ein und begab sich sofort nach Kl. Bartelsee, um in Gemeinschaft mit dem dort stationirten Gendarm Mahler eine Haussuchung bei der Schwester der B. abzuhalten. Es wurden von dem gestohlenen Gelde noch 600 M. — und auf dem Heuboden, unter Heu versteckt, der gestohlene Pelzmantel der Frau Th. aus Charlottenburg vorgefunden. Den Hut der letzteren sollen die Leute kurz vorher verbrannt haben. Mit den gefundenen Sachen reiste der Kriminalbeamte gestern wieder nach Charlottenburg zurück.

Angekommene Fremde.

Posen, 16 Februar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Major de l'Armée Japanaise Fukushina a. Japan, die Rittergutsbesitzer Major v. Mollard a. Góra, Lieut. Struebing a. Stolno b. Czysbe, Kreis Culm, Iffland a. Piotrowo, Iffland a. Skrzynki, Matthes a. Jankowice, Wentischer a. Siemionken, Amtsrath Seer a. Nischwitz, Dr. phil. v. Falck a. Breslau, Verlagsbuchhändler Hirt u. Fabrikant Witzleben a. Leipzig, Fräul. Wiedenschler a. Berlin, die Kaufleute Baerwald u. Itzig a. Nakel, Levy a. Stettin, Landsberg, Vogel, Friedeberg u. Guttmann a. Breslau, Landsberg a. Bojanowo, Russak a. Freiburg i. Sachsen, Horst, Kristeller u. Senger a. Berlin, Wernher a. Nierstein a. Rhein, Balke u. Frau a. Schwiebus.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Auerbach, Boas, Markwald, Friedländer, Ritter, Schütze u. Frau u. Fabrikbes. Reimann a. Berlin, Fock a. Stuttgart, Ollsen aus Hamburg, Joschkowitz a. Magdeburg, Wolf a. Cöln, Plaut aus Aachen, Weinert a. Königszelt, Goldstein, Kuh, Deutsch, Krambach, Levy, Gedalie u. Anwand a. Breslau, Bieba a. Glogau, Ruhstadt u. Basch a. Liegnitz, Koernig a. Göppingen, Rawitzki u. Basch aus Thorn, Rittmeister Pohl a. Bielawy, die Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Windel a. Sroczyn, Frau v. Arnim a. Komornik, Wislicenv u. Frau a. Konarski, Rittmstr. Jouanne a. Malinie.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute v. Bornstedt a. Eckstelle, Ziegel a. Wreschen, Hirsch u. Bittner a. Buk, Küsteler u. Friedländer a. Neutomischel, Israel a. Chemnitz, Lempke u. Wolff nebst Frau a. Berlin, Königlicher Forstmeister Richert a. Eckstelle, Fabrikbesitzer Grünberg a. Oppeln, Lehrer Holubiezko a. Meseritz.

Grand Hotel de France. Die Gutsbesitzer Choslowski a. Ulanowo, Reiche a. Rozbitki, Raschke a. Puszczykowo, Fuß a. Wutschkau, Fabrikdirektor Rande a. Amsee, die Kaufleute Angreß, Eckstein, Kickehöfer u. Burchardt a. Berlin, Mucha, Maier, Brück, Tischler, Neubert u. Funck a Breslau, Thieme a. Plauen, Lewin a. Wollstein, Wulff a. Geestemünde, Münch a. Krefeld, Piper a. Stettin, Häntschel a. Amsee, Jakobsohn a. Dresden, Fritscher a. Welno, Mängel a. Rogasen, Richter a. Bischofswerda, Lewin a. Strelno, Dekan Gabriel a. Zabartowo, Rendant Warczynski a. Muszkow, Ingenieur Döberlein a. Wiesbaden.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Borcher a. Hannover, Franke a. Stuttgart, Streicher a. Chemnitz, Schmidt aus Grünberg, Hübner a. Stettin, Petzel a. Lobsens i. Thür., Schlesinger, Hecht, Rittner, Pisk u. Becher a. Berlin, Goldstein a. Strehlitz u. Reißner a. Kottbus, Fabrikant Volkmann a. Prag, Bauunternehmer Schonlein a. Thorn, Inspektor Neumann a. Wirsitz, Ingenieur Meiboune a. Bromberg.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Wechselmann u. Igler a. Berlin, Bernhardt u. Frau a. Neutomischel, Zweig a. Ratibor, Rubensohn a. Kassel, Meyer a. Haynau i. Schl., Margendorff a. Dresden, Steinert, Berger, Weigt u. Schindler a. Breslau, Hamburger a. Görlitz, die Gutsbesitzer Dr. Geisler a. Szczodrochowo u. Buckatsch a. Olexin, Oberinspektor Gebhardt u. Frau a. Jazewo.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Bescher a. Schrimm, Kobliner u. Fuchs a. Breslau, Bauchwitz a. Meseritz, Kobliner a. Kurnik, Herrmann a. Landsberg a. W., Kasper aus Schönsee, Heim a. Znin, Kaphan a. Miloslaw, Baer a. Janowitz u. Hirschberg mit Tochter a. Frankfurt a. M.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Jeltsch, Wachsmann, Loewy, Türk u. Callomon a. Breslau, Wessolowski a. Briesen, Hirsch a. Schwetz, Zawadzki a. Bromberg, Proskauer a. Oels u. Laboschin a. Guben, Direktor Brandt a. Breslau, Wiechmann a. Rehden, v. Langerdorf a. Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Helzinger a. Sprottau, Grünbaum a. Frankfurt a. M., Elsner a. Köpenik, Fehlhehr a. Cröslin u. v. Szczerbinski a. Strehlen, Administrator Szrybowski u. Frau a. Ritdorf, Wirthschaftsbesitzer Wittich a. Skrzydlewo, Mühlenbesitzer Dolling a. Klühmen, Gendarm Schröder a. Witkowo.

Handel und Verkehr.

** **Bradford,** 15. Febr. Wolle flau, Preise weichend, Garne ruhig, stetig, Stoffe ruhig.

** **Liverpool,** 15. Febr. Die Liverpooler Baumwollen-Assoziation macht flogende Aenderung der Gewichtsbasis bekannt: Die Transaktionen für Oktober und folgende Monate verstehen sich in Zukunft für 47 200 Pfund per 100 Ballen anstatt wie bisher für 44 800 Pfund.

Marktberichte.

Bromberg, 15. Febr. (Amtlicher Bericht der Handelskammer. Weizen 193—205 M., geringe Qualität 183—192 M., feinster über Notiz. — Roggen 201—210 M., geringe Qualität 185 bis 200 M., feinster über Notiz. — Gerste 150—165 M., Braugerste 165—170 M. — Erbsen Futter- 150—160 M., Kocherbsen 161—190 M. — Hafer 150 bis 165 M. — Lupinen 65—85 Mk. — Spiritus 50er 65,00 M., 70er 45,50 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 15 Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	22 —	21 70	20 90	20 40	19 —	18 —
Weizen gelber		21 90	21 60	20 90	20 40	19 —	18 —
Roggen		22 10	21 70	24 —	20 70	19 70	19 50
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer		14 90	14 40	14 10	13 60	13 10	12 60
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr. .	24,30	23,10	20,—	Mark.
Winterrübsen . . .	23,90	22,50	19,80	„
Dotter	21,—	20,—	19,—	„
Schlaglein	23,—	21,—	18,—	„

Breslau, 15. Febr. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr.. abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 221.00 Gd. p. April-Mai 216,00 Gd Hafer (p. 1000 Kilo) p. Febr. 150,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Febr. 56,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Febr. (50er) 63,80 Gd. Febr. (70er) 44,30 Gd., April-Mai 45,30 Gd. Juli August 47,30 Br. August-September 47,30 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

O. Z. **Stettin,** 13. Febr. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft blieb in der verflossenen Woche der Jahreszeit angemessen ruhig und kam es nur in Petroleum, Schmalz und Zucker zu Umsätzen von einigem Belang.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 3500 Ztr., vom Transitolager gingen 1000 Ztr. ab. Während der verflossenen Woche machte die Steigerung an den Termin-Märkten weitere Fortschritte, namentlich wurden hiervon auch die späteren Monate beeinflußt und sind Preise gegen die Vorwoche circa 3 d höher anzunehmen. Auch an unserem Platze bleibt die Stimmung dem Artikel günstig, der Markt schließt sehr fest. — Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 104 bis 114 Pf., Menado und braun Preanger 120—140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 115—120 Pf., Java blank bis blaß gelb 105—108 Pf., do. grün bis ff. grün 95—98 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 98 bis 103 Pf., do. grün bis ff. grün 93—98 Pf., Campinas superior 78—82 Pf., do. gut reell 72—75 Pf., do. ordinär 62—70 Pf., Rio superior 76—78 Pf., do. gut reell 72—74 Pf., do. ordin. 60—65 Pf. Alles transito.

Hering. Von Schottischen Crownfulls, Crownmatfulls und Yarmouther Heringen sind diese Woche ziemlich belangreiche Einkäufe namentlich von auswärtigen Käufern bewirkt worden, wobei sich die Preise allerdings nicht voll behauptet haben. Bezahlt wurde für Crownfulls 32—33 M., ungestempelte Vollheringe 30 bis 33 M., Crownmatfulls 30 M., Medium Fulls 29—31 M., ungestempelte Matties- 24—26 Mk., Tornbellies 17—19 Mk., Crownmixed und Crownihlen 25—26 M., Westküsten Fulls 27 bis 28 M., Medium Fulls 21—24 M., Yarmouther Vollheringe 28—30 M., Medium Fulls 24—25 M., Matties 21—23 M. unversteuert. — Von Norwegen trafen 224 Tonnen Sloeheringe ein. Der Absatz von Fettheringen war ein gleichmäßig guter, eine Veränderung der Preise ist nicht eingetreten. Kaufmanns bedingt 35—37 M., Großmittel 31—38 M., Reellmittel 24—27 M., Mittel 15—18 M., Kleinmittel 10—11 M., Sloeheringe 17—19 M. unversteuert. — Die Zufuhr von Schwedischen Heringen belief sich auf 2246 Tonnen, große Fulls wurden mit 18—20 M., kleinerfallende Waare mit 23—26 M., Ihlen mit 10—14 M. unversteuert bezahlt. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 3. bis 9. Februar 3781 To. Heringe versandt und beträgt sonach der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 9. Februar 21 358 Tonnen gegen 26 539 Tonnen in 1891 und 28 483 Tonnen in 1890 zu gleicher Zeit.

** **Leipzig,** 15. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per Februar 3,37½ M., p. März 3,37½ M., p. April 3,37½ M., p. Mai 3,40 M., p. Juni 3,40 M., p. Juli 3,42½ M., p. August 3,42½ M., p. Septbr. 3,45 M., p. Oktbr. 3,45 M., p. Nov. 3,45 M., per Dez. 3,47½ M., p. Jan. 3,50 M. Umsatz 65 000 Kilogr.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 16. Febr. Nach einer Meldung aus Palmnicken sind sechs von den vermißten Bergleuten gestern Abend todt aufgefunden worden.

London, 16. Febr. (Unterhaus.) Bei der Adreßdebatte wurde das Amendement Sextons, wonach die Mehrzahl der Iren von der Unfähigkeit des Reichsparlaments, für Irland Gesetze zu erlassen, überzeugt sei, mit 179 gegen 158 verworfen. Hierauf wurde die Adresse angenommen.

Berlin, 16. Febr. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Reichstag sprach bei Fortsetzung der Debatte über die Resolutionen auf Revision des Militärgerichtswesens zunächst Abg. Frhr. v. Manteuffel gegen eine umfassende Revision unter Polemisirung gegen die gestrigen Ausführungen Bebels. Darauf ging Abg. Richter in Befürwortung seiner Resolution auf die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers ein, wobei er besonders gerade zur Zurückdrängung der Sozialdemokratie eine Besserung der Mißstände beim Militärgerichtswesen verlangte und darlegte, daß seine Resolution kein Novum sei, sondern nur eine Verallgemeinerung des bayerischen Verfahrens fordere.

Bukarest, 16. Febr. In allen drei Wahlkollegien wurden insgesammt 141 Konservative und 23 Oppositionelle gewählt, ferner sind 19 Stichwahlen erforderlich.

Telegraphische Börsenberichte.

Wien, 15. Febr. (Schlußkurse.) Nach starken Realisirungen in Bahn- und Montanwerthen vorübergehend auf Deckungen wesentlich erholt, schließlich wieder abgeschwächt.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 94,55, do. 5proz. 102,90, do. Silberr. 94,05, do. Goldrente 111,60, 4proz. ung. Goldrente 107,65, 5proz. do. Papierr. 102,50, Länderbank 204,75, österr. Kreditakt. 305,25, ungar. Kreditaktien 337,50, Wien. Bk.-V. 112,00, Elbethalbahn 225,00, Galizier 211,00, Lemberg-Czernowitz 245,50, Lombarden 87,25, Nordwestbahn 207,35, Tabaksaktien 161,75, Napoleons 9,39, Marknoten 57,95, Russ. Banknoten 1,15½, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe —,—.

Börse zu Posen.

Posen, 16. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 63,30, (70er) 43,90. (Loko ohne Faß) (50er) 63,30, (70er) 43,90

Posen, 16. Februar. [Privat-Bericht.] Wetter: Frost. **Spiritus** fest. Loko ohne Faß (50er) 63,30, (70er) 43,90.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 16. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen)

		Not. v. 15.			Not. v. 15
Weizen matter			**Spiritus** flau		
do. April-Mai	206 25	204 50	70er loko ohne Faß	46 —	46 60
do. Mai-Juni	207 75	206 —	70er April-Mai	46 —	46 70
Roggen flauer			70er Juni-Juli	46 40	47 20
do. April-Mai	216 25	215 50	70er Juli-August	46 80	47 60
do. Mai-Juni	213 —	212 50	70er Aug.-Sept.	47 10	47 60
Rüböl ruhig			50er loko ohne Faß	65 50	66 10
do. April-Mai	56 —	56 —	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	55 75	55 60	do. April-Mai	157 25	157 50

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 16 Februar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 15.
Weizen pr.	April-Mai	206 25	204 —
do.	Mai-Juni	207 75	205 75
Roggen pr.	April-Mai	216 50	214 75
do.	Mai-Juni	213 25	212 25

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.

		Not. v. 15.
do. 70er loko	46 —	46 60
do. 70er April-Mai	46 —	46 75
do. 70er Juni-Juli	46 50	47 30
do. 70er Juli-August	46 80	47 80
do. 70er Aug.-Sept	47 10	47 80
do. 50er loko	65 50	66 10

		Not. v. 15.			Not. v. 15
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 —	84 10	Poln. 5% Pfdbrf.	63 25	63 20
Konsolid. 4% Anl.	106 60	106 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	60 50	60 50
do. 3½%	99 —	99 —	Ungar. 4% Goldr.	92 80	92 75
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 90	do. 5% Papierr.	88 50	88 40
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 80	95 90	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	169 40	168 75
Pos. Rentenbriefe	102 90	102 75	Oestr. fr. Staatsb. Ultimo	124 —	123 90
Pos. Prov. Oblig.	93 50	93 75	Lombarden Ultimo	42 40	42 40
Oestr. Banknoten	172 75	172 85	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	81 —	80 90	fest		
Russische Banknoten	201 25	200 85			
R. 4½% Bdl. Pfdbr.	94 60	94 40			

Ostpr. Südb. E. S. A	73 25	72 10	Inowrazl. Steinsalz	30 75	30 50
Mainz Ludwigshfdto	116 75	116 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	58 —	57 —	Dux-Bodenb. EisbA	238 90	238 40
Italienische Rente	90 40	90 30	Elbethalbahn „	101 50	101 25
Russ4% konsAnl 1880	92 10	91 75	Galizier „	90 75	90 90
dto. zw. Orient. Anl.	63 80	63 60	Schweizer Centr „	131 50	131 60
Rum. 4% Anl. 1880	83 10	83 —	Berl. Handelsgesell.	136 50	136 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 25	Deutsche Bank-Akt.	159 60	159 75
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	184 90	183 —
Gruson Werke	139 —	138 75	Königs- u. Laurah.	104 0	103 75
Schwarzkopf	233 10	233 50	Bochumer Gußstahl	110 90	109 50
Dortm. St. Pr. L. A.	56 50	56 50	Russ. B. f. ausw. H	64 90	— —
Gelsenkirch. Kohlen	138 40	136 50			

Nachbörse: Staatsbahn 124 10, Kredit 169 40, Diskonto Kommandit 184 90

Stettin, 16. Februar. (Telegr. Agentur B Heimann, Posen.)

		Not. v. 15			Not. v. 15
Weizen fest			**Spiritus** matt		
do. April-Mai	217 —	214 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. Mai-Juni	219 —	215 —	per loko 70 M. Abg.	45 —	46 60
Roggen fest			„ April-Mai „	46 20	46 50
do. April-Mai	219 —	215 —	„ Aug.-Sept. „	47 50	48 —
do. Mai-Juni	216 —	212 50	**Petroleum** *)		
Rüböl still			do. per loko	10 90	10 90
do. April-Mai	56 —	56 —			
do. Sept.-Okt.	56 —	56 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	15. Febr.	Mittags	3,52	Meter.
„	„ 16. „	Morgens	3,42	„
„	„ 16. „	Mittags	3,40	„

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen